

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco besendet.  
Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Die dringendste Aufgabe der Regierung.

Sopron, 9. August.

Nur mehr nach Stunden zählt die Laufdauer des Apparates der Regierungsthätigkeit im Abgeordnetenhaus, dann hört er zu klappern auf und die Landesväter werden, nachdem sie zweiundzwanzig Monate lang beisammen gewesen, bis Mitte Oktober der verdienten Ruhe pflegen dürfen. Bis dorthin wird die Regierung vor Allem das Budget pro 1905 zusammenstellen, um dasselbe sofort im Herbst zur Verhandlung bringen zu können. Gleich nach Eintritt der Parlamentsferien wird sich Ministerpräsident Graf Tisza nach Pisch begeben, um Sr. Majestät hinsichtlich des Arbeitsprogramms der Herbstsession Vortrag zu erstatten. Dieser Vortrag hängt hauptsächlich mit den Ausgleichs- und Wirtschaftsaufsagen zusammen, welchen auch von österreichischer Seite wieder erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt wird.

Wichtiger aber, weil es geradezu eine Lebensfrage ist, wichtiger als die Handelsverträge mit Deutschland und Italien und alle sonstigen verfassungsmäßigen Anforderungen an die politische Klugheit der Lenker unserer Staatsgeschichte, scheint uns

die Lösung der Frage zu sein, wie dem voraussichtlich im bevorstehenden Herbst und Winter eintretenden Nothstande in den breitesten Schichten der Bevölkerung werde beizukommen sein, um eine Linderung der materiellen Sorgen, die immer näher rückend, wie ein Schreckgespenst uns angrinsen und uns jetzt schon eine Theuerung der volksthümlichsten Nahrungsmittel als: Milch, Kartoffeln, Mais, Zucker u. bescheert haben, die uns mit den tiefsten Besorgnissen erfüllt, anzubahnen.

Ja schlimm, furchtbar schlimm ist das Jahr, mit welchem der Landwirth heuer sich abfinden muß und aller Ueberschuß der beiden letzten günstigen Ernten dürfte nicht hinreichen, die großen Verluste wett zu machen, welche durch die anhaltende Dürre verursacht werden. Diese Verluste sind umso schwerer zu ertragen, als sie hauptsächlich auf der ärmeren oder weniger wohlhabenden Klasse lasten bleiben, welche durch den bewegten Ausfall der Ernte an Kukuruz, Kartoffeln und Hülsenfrüchten doppelt hart betroffen wird.

In weit höherem Maße als die größeren Dekonomiebetriebe dürfte der kleine Landwirth auch an dem Schaden partizipiren, welcher der ungarischen Landwirthschaft durch die Ungunst des Himmels

schon bisher zugefügt wurde. Dieser Schaden wird in seiner Gesamtheit bisher auf mindestens 100 Millionen Kronen geschätzt. Er würde sich noch viel größer gestalten, wenn nicht die höheren Verkaufspreise einen Theil des Ausfalls decken würden. Diese Deckung ist bei der Weizenernte eine nahezu vollständige, da der Ausfall von 9 Millionen Meterzentnern durch den pro Meterzentner um 4 Kronen höheren Verkaufswert der auf 25 Millionen geschätzten Ueberschüsse so ziemlich paralysirt wird. Bei der Gerste schätzt man den Ertrag um 4 Millionen Meterzentner geringer, doch werden etwa 21 Millionen K des auf etwa 56 Millionen Kronen zu beziffernden Entganges durch die höheren Verkaufspreise wettgemacht. Bei der Haferernte schätzt man die Verluste auf bloß 5 Millionen Kronen. Die Wirkungen der Mißernte in Kukuruz werden sich erst nächstes Jahr in ihrer ganzen Schwere äußern, doch die verunglückte Futterernte wird den Landwirth zu bedeutenden Auslagen — 50 bis 70 Millionen Kronen — zwingen, um die am meisten gefährdete Position seines Betriebes, das Vieh, retten zu können. Wir aber wollen hoffen, daß die Regierung Alles daran setzen werde, um die drohende Gefahr abzu-

## Fenileton.

### Die Rache ist mein.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Name brach von den Lippen des Generals wie ein Entsetzensschrei, voller Bitterkeit und Schmerz zugleich rollte die Kapfel, mit unsäglichem Verachtung fortgeschleudert, über den Boden hin.

„Ganz recht — Vera Timosejewna“, wiederholte der junge Offizier, indem er mit funkelnden Augen das Bild aufhob. „Zählen auch Sie bereits zu meinen Feinden? Schade um die Freundschaft, Graf Barinski, die Sie mir soeben angeboten — sie war wahrlich nicht von langer Dauer! Schade darum! Sie sind wohl eifersüchtig auf mich, nicht so, General?“

Barinski antwortete nicht. Er ließ den Kopf auf die Brust sinken und dachte an Raissa.

Trekuroff beobachtete ihn mit einem Angesichte, das eine jähe Veränderung erlitten hatte. Von den soeben noch offenen, frischen Bügen schien jeder Schimmer, jede Jugend hinweggelöscht. Ueber die Stirne flammte eine unheilkundende Röthe, während die Augen höhnisch sprühten und die wachbleichen Lippen ein unverstecktes, böses Lächeln zeigten.

„Ich will Ihnen aufhelfen, General“, sagte er heiser, „denn Sie sind alt und wissen nicht mehr mit Leidenschaften zu rechnen. Rücksichten schrecken Sie? Wie lächerlich! Waren Sie selbst denn niemals jung? Haben selber nie an Liebe gelitten, an wahnsinniger, markverzehrender Liebe? Jetzt sind Sie freilich ein Heiliger, besonnen und kühl bis an den Rest von Herz hinan! Aber damals, als noch

Feuer in Ihren Adern kochte, haben Sie stets fein säuberlich nach Rücksichten geangelt? Lassen Sie darum auch mich meinen eigenen Weg gehen und verschonen Sie mich vor allen Dingen mit Ihrer greisen Bevormundung.“

Dem General blieb keine Marter erspart. Er mußte erleben, daß der Sohn, den er seit Jahren mit einer durch die Trennung geschärften Liebesvergötterung hatte, ihm nun gegenüberstand wie ein feindliches, schädliches Wesen, daß dieser Sohn sich durch jede Aeußerung, jede Geberde losriß vom Vaterherzen, stoßweise, grausam, so daß jede einzelne Faser schmerzte und blutete. Aber er hatte gelernt, sich und Andere zu beherrschen.

„Jene Frau“, sprach er gelassen, „wird ihren Fuß nicht in das Haus Deiner Mutter setzen.“

„Hüten Sie sich vor Beleidigung“, stammelte Trekuroff, seiner kaum noch mächtig. „Jeden zerschmetterte ich, der sich zwischen mich und meinen Willen zu stellen wagt. Ich habe fremdes Blut in den Adern, Tigerblut, das mich verbrennt und erstickt . . . von meinen Eltern stammt es nicht. Gleichviel. Lassen Sie sich's gesagt sein, General, und wecken Sie nicht in mir dieses fremde Blut. Es könnte, bei Gott, uns beide gereuen!“

Barinski erlebte unter dem neuen Schlage; dann erhob er, einen Hoffnungs-schimmer in den Augen, das Haupt.

„Nur eine Frage noch“, sprach er feierlich. „Ueberlege Dir Deine Antwort, denn vor dem Throne des Höchsten wirst Du sie einst wiederholen müssen. Wenn Du zur Wahl gezwungen wärest zwischen Deiner Mutter und jener Frau — wenn eine von ihnen sterben müßte, um der anderen Platz zu lassen auf Erden . . .“

„So würde ich meine Mutter beklagen“, sprach Trekuroff rasch, „über ihre Wahre aber die Frau zur Hochzeit führen, die ich nun einmal liebe.“

Der General bedeckte das Gesicht mit den beiden Händen. Er ist mein Sohn, dachte er bei sich, und ein Schluchzen stieg in seiner Kehle auf.

„Höre mich an“, begann er noch einmal. „Du weißt, was Ehre ist? Ein Fremdwort war es im Hause Deiner Eltern wenigstens nie. In ein solches paßt nun eben nicht jeder und jede. Jene Frau aber, die Du liebst, am allerwenigsten — denn sie ist eine Ehrlose!“

Trekuroff stieß einen Schrei aus wie ein Thier und rief mit entsetztem Gesichte den Säbel aus der Scheide.

„Ich lasse nicht von Ihr!“ leuchtete er mit wuthbrechender Stimme. „Hörst Du? Niemals! Und mit dem Troste, Dämon, der Du meine Liebe vernichten willst magst Du zur Hölle fahren, denn Deine Stunde ist jetzt gekommen; ich tödte Dich — Du Verfluchter!“

Barinski hob wild die Faust nicht zur Abwehr — sondern schlug sie schwer vor die eigene Stirn.

„Das ist die Schuld“, sprach er, „die Schuld, die sich rächt! Die Stimme des Blutes ist erloschen — Dich wenigstens, Raissa, will ich schützen vor Deinem, vor meinem Sohne! Gott furchtbarer Rächer, sieh' mich an! Du sollst mich stark erfinden in der Buße und fest bis zum Ende.“

Die Zeltthür gähnte weit offen. Einige Stabsoffiziere, unvermuthet eingetreten, standen wortlos da, wie angenurzelt vor Entsetzen.

„Rebellion!“ stammelte endlich ein alter Oberst. „Den Degen erhoben wider den General? Am Vorabend einer Schlacht

wenden. Möge sie Alles, was in ihrer Macht steht aufbieten und wo möglich schon in den nächsten Stunden wenigstens Verfügungen des Akterbauministers zur Linderung der Futternoth verlaublichen. Den Municipien legen wir es ans Herz in ihrem Wirkungskreise nach Thunlichkeit auf die Lebensmittelmärkte ihr Augenmerk zu richten und Alles, was da geschehen kann, um den Publikum erschwingliche Waare zugänglich zu machen, mit aller Energie zu veranlassen.

### Aus dem ungarischen Reichstage.

Sopron, 9. August.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangten ungewöhnlich zahlreiche Verhandlungsgegenstände zur Durchberatung. Ueber den Gesetzentwurf betreffend der Abänderung des Matrikelgesetzes entspann sich ganz unerwartet eine längere Diskussion. Ladislav Szalay erklärte zwar im Namen der Kossuthpartei, daß er die Vorlage annehme, knüpfte aber an diese Erklärung eine eingehende Besprechung des Gesetzentwurfes. Johann Sernoch, der im Namen der Volkspartei sprach, machte den Versuch, die Vorlage aus dem Gesichtswinkel der kirchenpolitischen Gesetze zu beurteilen und lehnte dieselbe ab. Ministerpräsident Graf Tisza ließ sich nicht auf das Gebiet locken, welches sein Vortrager betreten hatte und begnügte sich, die Ersprißlichkeit der Vorlage aus administrativen Gesichtspunkten nachzuweisen. Die Vorlage wurde dann angenommen.

Ein etwas rascheres Tempo wurde sodann bei Verhandlung der nachbenannten Gegenstände eingeschlagen. Beim Gesetzentwurf über die administrative Neueinteilung der Gemeinden Győr és Hegyeshalom, ferner beim Gesetzentwurf über die Aufnahme der Obligationen der Hauptstadt Budapest unter die pupillariischen Anlagepapiere und dem Berichte über die Einverleibung gewisser Wiesenflächen des Soproner Komitats in das Gebiet des Győrer Komitats. Erledigt wurden noch der Gesetzentwurf über die Inartikularisierung der internationalen Konvention betreffend den Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel. Einen Aufenthalt gab es bei

Darauf steht Tod! Hauptmann, rufen Sie die Wache —

„Wer befehlt außer mir?“ rief Wassil Barinski mit Donnerstimme. „Bringen Sie wichtige Meldungen? Nein? So entschuldigen Sie mich, meine Herren. Morgen, nach der Schlacht, werden Sie mich zu Aufklärungen bereit finden. Vorläufig bitte ich Sie, Ihr gerechtes Befremden für sich bewahren zu wollen.“

Die Offiziere entfernten sich; der Adjutant vom Dienste trat näher, ein Notizbuch in der Hand.

„Geruhen der Herr General, den Lieutenant Trekurow zum Stabe zu kommandieren?“

Noch einmal stieg vor Wassil Barinskis Augen mit voller Macht verblühtes Glück auf, noch einmal dachte er an Raissa, an Alles, was er geliebt und ersehnt, an letzte Hoffnungen, die er mit eigener Hand hinabstoßen mußte ins Grab — dann erhob er sein vornehmes, todtblaßes Haupt.

„Zum Stabe nicht“, befahl er ruhig, „zum ersten Bataillon der ersten Angriffsstaffel.“

Als er allein geblieben, hüllte er sich in seinen Mantel, trat vor die Zelttür und sah dem Davonschreitenden nach. Der Mond blickte dunstig durch vorüberdampfende Wolken; es regnete nicht mehr. Die Doppelposten, welche regungslos unter dem Gewehre standen, wunderten sich, daß dennoch über das Gesicht des Generals Tropfen rannen, unaufhaltsame, stürzende Tropfen.

Der nächste Tag brachte einen durch gute Führung entschiedenen, aber schwer erkämpften Erfolg. Vom ersten Bataillon der ersten Angriffsstaffel kam keiner wieder, auch nicht der Lieutenant Trekurow.

der ersten der zwölf Vizinalbahnen. Baron Raas beanstandete es, daß Vizinalbahnkonzessionen erteilt werden, ehe die bestehenden Vizinalbahngesetze abgeändert sind. Der alte Madarasz ging noch weiter und behauptete, es bestehe in dieser Hinsicht ein verbotender Beschluß des Hauses.

Anstatt des Handelsministers, der zur Herstellung seiner Gesundheit in Marienbad weilte, antwortete Ministerpräsident Graf Tisza, welcher zunächst Madarasz aufmerksam machte, daß ein solcher Beschluß des Hauses, wie Madarasz ihn erwähnte, nicht existiert. Der Ministerpräsident verwies dann auf den unberechenbaren volkswirtschaftlichen Nutzen, welchen die Vizinalbahnen dem Lande gebracht haben und gab ohneweiters zu, daß die Vizinalbahnen-Gesetze verbesserungsbedürftig sind. Die Regierung hat diese Reform auch in ihr Programm aufgenommen, doch hatte sie noch nicht Zeit, dieses Versprechen zu erfüllen. Es wäre eine schwere Schädigung der vitalen Interessen vieler Gegenden des Landes, wenn man bis dahin die Ertheilung von Vizinalbahnkonzessionen sistieren wollte.

Diese Ausführungen befriedigten den Abgeordneten Baron Raas aber nicht, er verlangte, die Regierung soll einen Präklusivtermin bestimmen, bis zu welchem sie die Novelle zum Vizinalbahnen-Gesetze einreichen werde. Auf dieses Ansinnen konnte sich Graf Tisza in Abwesenheit des betreffenden Ressortministers natürlich nicht einlassen, wohl aber versicherte er, daß die Regierung die Revision der bezüglichen Gesetze für eine dringende Aufgabe betrachte.

Nun erst konnte die betreffende Vizinalbahnen-Vorlage angenommen werden; ebenso wurden noch elf andere Vizinalbahnen-Vorlagen, ein Bericht des Bibliotheks-Ausschusses und mehrere Berichte des Schlusrechnungsausschusses ohne Debatte erledigt.

Damit war auch die Tagesordnung erschöpft und konnte die Sitzung um 2 Uhr geschlossen werden.

### Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 9. August.

Soweit man die Situation auf dem Kriegsschauplatz auf der Grundlage der vorliegenden Berichte zu erkennen vermag, nähern sich die Japaner in vier Gruppen den in Liaojang befindlichen Russen. Die Ostgruppe unter Rodz u dürfte das Operationsziel bereits erreicht haben. Ost u hingegen wird erst der Südmee der Russen begegnen müssen, ehe er sich mit der Gruppe Rodz u vereinigen kann. Nach dem Berichte von Kuropatkin wäre die Situation der japanischen Armee die folgende: Die Vorhuttruppen besetzten am 4. August in der Richtung Haischong-Liaojang eine 15 Kilometer lange Linie nördlich von Haischong; eine Gruppe bewegt sich über das Gebirge in der Richtung von Pakudai und im Sidakthol; die Ostgruppe rückte mit ihrer Hauptmacht bei Shangwoo und mit der Vorhut bis Tankandji, 20 Kilometer östlich von Haischong vor; ferner befinden sich ansehnliche Streitkräfte in der Gegend von Hudshahy, Benifu, Siseyan und Fankiapuga. So stehen vor Liaojang 140,000 mit 500 Geschützen 200,000 Japanern mit 800 Geschützen gegenüber. Nimmt man dazu die bisherigen Erfahrungen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz, so kann über den Ausgang des Entscheidungskampfes kaum ein Zweifel mehr obwalten.

Damit soll aber durchaus nicht gesagt sein, daß der Krieg überhaupt schon seinem Ende zueilt. Im Gegenteil! Die Welt muß darauf gefaßt, noch lange Zeit hindurch Zeuge des ostasiatischen Völkerringens zu bleiben. Es scheint sogar, daß der Statthalter Alzejew sich den Einfluß auf die Kriegführung auch weiter vorbehalten will, denn ein Ukas des Bizkönigs ordnet an, daß die nach Mukden kommenden Truppen ihm und nicht Kuropatkin unterstellt werden. Ja auch von der Bildung einer neuen russischen Armee, welche der Großfürst Nikolai Mikolajewitch führen soll, wird nun in den russischen Zeitungen geschrieben. Und dann: trotzdem die russische Armee konsequent vom Unglück verfolgt wird, kann man doch keineswegs be-

haupten, daß sie völlig aufgerieben wäre. Ihre Sorge ist es jetzt, den japanischen Angriffen zu widerstehen, bis die Truppen sich nach Mukden zurückziehen könnten; freilich wird die Ausführung dieses Plans nicht so glattweg möglich sein, sondern Kuropatkin wird dem Waffenglück der Japaner auch vor Liaojang noch den üblichen Tribut leisten müssen.

Dann aber dürfte eine Pause eintreten, die umso wahrscheinlicher wäre, wenn die neuerdings aufgetauchten Meldungen über den Eintritt der Regenperiode den Tatsachen entsprechen sollten. Die Aufmerksamkeit wird sich dann wieder den Vorgängen vor Port Arthur in erhöhtem Maße zuwenden, wo — nach den übereinstimmenden Berichten der Russen und der Japaner — sich entscheidende Ereignisse vorbereiten. Auch der Rückzug der Truppen, das heißt die Art der Ausführung desselben, wird auf den weiteren Verlauf der Dinge von großem Einfluß sein. Sollten die Russen — wie die kaiserliche Regierung in Peking befürchtet — tatsächlich die Absicht haben, die chinesische Grenze zu überschreiten, dann würden sich durch das Eingreifen der an der chinesischen Grenze konzentrierten chinesischen Truppen Komplikationen ergeben, deren Tragweite vorläufig gar nicht zu ermessen ist. Kurz: alle Anzeichen sprechen dafür, daß an ein baldiges Ende des Krieges ganz und gar nicht zu denken ist.

### Oesterreich Ungarn.

Verleihung des ungarischen Adels. Se. Majestät der König hat mit allerhöchster Entschliebung dem Feldmarschall-Lieutenant Bela Pap und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „de Szil“ verliehen.

Partei-Konstituierung. In Nyiregyháza hat sich Sonntag die „Neue Partei“ konstituiert. In der Versammlung wurde Mag Beniczky zum Präsidenten gewählt, worauf Baron Desider Bánffy im Wege einer Deputation abgeholt und von den Anwesenden enthusiastisch empfangen wurde. Der Führer der Partei entwickelte sein bekanntes Programm und hob besonders die Nothwendigkeit der wirtschaftlichen Selbstständigkeit hervor. Auf seinen Antrag wurde die Neue Partei im Szabolcszer Komitat als konstituiert erklärt und Graf Adam Bay zum Präsidenten der Partei gewählt. Es hielten noch Johann Hof und Julius Györffy Reden, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Abends fand ein Bankett statt.

Landesfängerfest in Lugos. Der Lugofer ungarische Gesang- und Musikverein feiert am 20. und 21. August die 50. Jahreswende seines Bestandes. Das Protektorat über das mit einer Fahnenweihe verbundene Fest haben der Obergespan des Komitats Krass-Szörény Karl Bogány und dessen Gemahlin geb. Gräfin Leontine Teleki übernommen; als Fahnenmutter wird die Gattin des Komitats Obernotars Aurel Siseky fungieren. Zu dem Feste werden 20 Gesangvereine korporativ erscheinen, während andere 24 zu demselben Vertreter entsenden werden. Zu den Kosten des Festes steuert die Stadt Lugos 2000 Kronen bei.

Ein Demonstrations-Zug der hauptstädtischen Sozialisten. Die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter der Hauptstadt veranstalteten am letzten Sonntag 2 Uhr Nachm. einen Demonstrationsumzug, bei welchem gegen die projektierte Maßregelung der Fachvereine Protest geführt wurde. Der Demonstrationsumzug von mehr als 20,000 Theilnehmern begann Nachmittags 2 Uhr vom Tisa Kálmánplatz und sorgte ein aus 1500 Mitgliedern bestehendes Arrangierungskomitee für die Aufrechterhaltung der Ordnung, welche auch nicht gestört wurde. Die Polizei, welche ein starkes Aufgebot beigestellt hatte, fand keine Gelegenheit zu irgendwelcher Intervention.

### Ausland.

Der Bericht des Marschalls Oyama. Der Chef des japanischen Generalstabes Oyama hat einen ausführlichen Bericht

über die Lage in der Mandschurei erstattet und behauptet in demselben, daß Kurapatkin drei Tage nach dem Falle Mukdens aus der Mandschurei verdrängt sein werde.

Der russisch-japanische Krieg. Der große entscheidende Zusammenstoß bei Liaojang, von dem englische und amerikanische Blätter schon vor einigen Tagen zu berichten wußten, scheint bisher noch nicht stattgefunden zu haben. Dagegen ist es in den letzten Tagen zu einer Reihe von Gefechten gekommen. Russische Flüchtlinge, die Port Arthur am 4. d. verlassen haben, geben an, daß die japanischen Truppen, die das Fort auf dem Wolfsberg eroberten, jetzt das Thal verschanzen, das nur noch ein Werst von der Festung entfernt ist. Die Japaner besetzen die Louisabucht und landen Truppen mit der voraussichtlichen Absicht, die Stadt vom Westen her anzugreifen. Die russische Artillerie beunruhigt fortwährend die Japaner bei dem Versuche, mit Laufgräben vorzugehen. Wie man ferner aus Tokio meldet, wird die Lage der russischen Armee bei Liaojang immer kritischer. Die Gefahr, daß den Russen der Rückzug verlegt werde, rückt immer näher. In den Kämpfen vom 4. August haben die japanischen Truppen wiederum an Terrain gewonnen und mit ihrem rechten Flügel die seit langem vorbereitete Umfassung des Gegners bereits soweit durchgeführt, daß sie die russische Rückzugslinie unmittelbar bedrohen.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika. Aus Amerika kommt abermals die Nachricht von einer gräßlichen Eisenbahnkatastrophe, nachdem in den letzten Wochen ohnehin sich dort zahlreiche Eisenbahnunfälle ereignet haben, bei denen viele Menschen ums Leben gekommen sind. Die Katastrophe ereignete sich bei Pueblo (Colorado). Als nämlich am 6. d. Abends der von Denver kommende Schnellzug der Missouri-Pacific-Eisenbahn über die Brücke bei Eden fuhr, brach diese zusammen. Die Lokomotive und drei Wagen stürzten in die Tiefe. Nur der Schlaf- und der Speisewagen blieben auf den Schienen. Die Zahl der Todten wird mit 125 beziffert. Der Einsturz der Brücke ist darauf zurückzuführen, daß die Brückenpfeiler durch den infolge starker Regengüsse angeschwollenen Fluß ins Wanken gebracht worden waren.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 10. August. Katholiken: Laurentius. — Protestanten: Laurentius. — Griechen: 28. Juli. Prochorus.

Sopron, 9. August.

Edle Spenden. Der Reichstagsabgeordnete des Lößler Bezirkes, Baron Edmund Solymossy spendete für die kath. Kirche in Szirma 150, der Gemeinde Bis für Schulzwecke 300, der Gemeinde Salamonsfa 100 und der Gemeinde Gyüleviz 50 K.

Demission. Wie aus Rismarton berichtet wird, haben der Präsident Béla Grünher und der Vizepräsident Karl Krutsch des dortigen freiwilligen Feuerwehrvereines, entstandener Differenzen halber, auf ihre Ehrenstellen resignirt.

Zur Theaterfrage. Gestern Nachmittags fand unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Alexander Krutsch eine Sitzung der städt. Theaterkommission statt, in welcher über das von uns bereits abifirte Reskript des Innenministers verhandelt wurde. Zur Angelegenheit sprachen mehrere Mitglieder der Kommission und beschloßen sodann die vorgelegten Propositionen einstimmig abzulehnen. Die Regierung möchte nämlich die Saisontheilung dergestalt treffen, daß die ungarische Gesellschaft erst am 1. Dezember nach Sopron komme und bis 15. April hier weile. Da hiedurch während der zwei besten Theatermonate (Oktober und November) hier keine Gesellschaft wirken würde, mußte der Plan verworfen werden.

Die Auktion der Staatsbeamten sollen — nach einer Meldung der „Pol. Ort.“ — binnen drei Jahren zur Rückzahlung gelangen. Der Finanzminister dürfte jedoch dahin trachten, daß die Rückzahlung in schleunigem Tempo erfolge; bisherigen Dispositionen zufolge soll hiemit schon im Oktober laufenden Jahres begonnen werden. Der bezügliche Entwurf wurde bereits den einzelnen Ministerien zugestellt.

Wallfahrt nach Maria-Zell. Wie alljährlich, so wird auch heuer pfarramtlicherseits ein Wallfahrerzug nach dem Gnadenorte Maria-Zell eingeleitet. Am 20. August erfolgt nach einem Frühgottesdienste in der Stadtpfarrkirche um 6 Uhr 50 Min. die Abfahrt von hier mittelst Raab-Oedenburg-Ebenfurther Bahn. In Maria-Zell treffen die Wallfahrer am 21. August um 1 Uhr Nachmittags ein. Die Rückkehr von da nach Sopron erfolgt früh Morgens des 23. August und die Ankunft in Sopron am 24. August um 6 Uhr 22 Min. Abends. Die Fahrttage für die Bahnfahrt tour Oedenburg-Türnitz und retour Lilienfeld-Oedenburg beträgt 3 fl 70 kr. Die Fußgänger haben nebst dem für den Gepäckwagen, der die Prozession begleitet, pro Person ohne Ausnahme 30 kr. und für kleinere Spesen, je 10 kr., somit im Ganzen für Fahrbillet und Nebenauslagen pro Person 4 fl 10 kr. gleich bei der Anmeldung zu entrichten. Stellwagen für die Fahrt Freiland-Türnitz-Maria-Zell und retour nach Lilienfeld à 4 fl 50 kr. können bis 18. August ebenfalls beim Professionsführer bestellt werden.

Anfaß und Selbstmordversuch. Der hiesige Weingärtner Georg Tirniz ist in der verfloßenen Nacht in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen bei dem Neuberg'schen Ziegeleien gesprungen. Als die Feldhüter Heller, Sieger und Ringhofer, Tirniz aus dem Brunnen zogen, bemerkten sie, daß dessen Handfläche, linker Oberarm und die linkeitige Backe schwere Schußwunden aufwies. Nachdem die an Ort und Stelle erschienene Kommission den geretteten Georg Tirniz einem Verhöre unterzog, sagte derselbe aus: daß er gestern Abends in den Walser Wald Holz sammeln ging, dabei hätte er den hiesigen Insassen Samuel Moller begegnet, der ein Gewehr trug. Moller habe den Tirniz ersucht, ihm einige Augenblicke das Gewehr zu halten, was Letzterer auch that. Tirniz lehnte sich wartend auf das Gewehr, allein so ungeschickt, daß es sich unversehens entlud und dem Tirniz die vorangeführten Verletzungen zufügte. Diese Wunden — schloß er seinen etwas unwahrscheinlich klingenden Bericht — verursachten ihm so große Schmerzen, daß er darüber außer sich gerieth und in den Brunnen sprang. Tirniz wurde noch im Laufe der Nacht in das städtische Spital überführt. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, wie weit die Aussagen der Wahrheit entsprechen.

Vergabung von städtischen Arbeiten. In der jüngst abgehaltenen Sitzung der städt. Wirtschaft- und Kontroll-Kommission wurden zur Lieferung von städtischen Arbeiten unter 40 Kronen folgende Gewerbetreibenden in Vorschlag gebracht: Zimmermann Karl Böör, Tischler Josef Göri, Spengler Karl Tiefbrunner, Wagner Michael Zalka, Schieferdecker Ignaz Kämmerer, Anstreicher Geza Pruzsinitsch, Fassbinder B. Holzhauser, Bürstenbinder Josef Golubich, Steinmetz Josef Mehle, Seiler Karl Oberloh, Schmied Ludwig Mahrer, Maurer Andreas Böör, Schlosser Rudolf Hoffmann, Telephon Alexander Zimmerer, Majer Alexander Tiefbrunner, Eisenwaaren F. Kovács, Zement Leopold Hild und Wasserleitung Soproner Wasserleitungs-Aktien-Gesellschaft.

An der Rismartoner kön. ung. Staatsbürgerschule für Knaben und Mädchen werden Nach- und Privatprüfungen am 31. August abgehalten. Die Einschreibungen finden statt: am 1., 2. und 3. September Vormittags von 9—12 Uhr in der Knabenschule, am 1.—2. September Nachmittags von 3—5 Uhr aber in der Mädchenschule. Gleichzeitig werden auch die Aufnahme- und Lehrplanunterschieds-Prüfungen abge-

halten. Am 5. September Vormittag um 8 Uhr Veni Sancte, nachher Eröffnung des Schuljahres. Das Schulzeugniß vom vergangenen Schuljahre hat ein jeder Schüler einzureichen; außerdem haben die Schüler, die das 12. Jahr noch nicht erreicht haben, ein Impfschein, diejenigen aber, die das 12. Jahr schon überschritten haben, einen Revaccinationschein mitzubringen. Schulgebühren sind: Einschreibungsgebühr 3 K, für den Jahresbericht 1 K, Schulgeld halbjährig 5 K, Bibliotheksgebühr halbjährig 1 K, für den Pensionfond 30 h. Die Schüler der IV., V. und VI. Klasse können gleichzeitig auch den dreijährigen Kurs der Schlosser-Lehrwerkstätte absolviren. Die Schülerinnen aber, die die IV. Klasse der Mädchenschule absolviert haben, finden Aufnahme in den Handarbeits-Kurs, wo sie das Zuschneiden und Verfertigen der Weißwäsche und Oberkleider erlernen können.

Brände in unserem Komitate. Wie aus Darázsfa berichtet, wird entstand Sonntag dortselbst beim Verwalter Sallinger ein Feuer, welches aber relativ glücklich ablief, da nur einige Fruchtvorräthe verbrannten. Der Feuerröthe am Fimamente nach zu urtheilen, glaubte man einen großen Brand bellagen zu müssen. Auch aus Rismarton kam eine Brandmeldung: Dort hatten sich am Boden des Straßer'schen Hauses Fahrnisse entzündet, allein das Feuer wurde sofort bemerkt und von den Hausleuten im Keime erstickt, ehe es sich weiter verbreiten konnte. Endlich hören wir noch von einem ebenfalls Sonntag erfolgten Feuer ausbruch in Sajta-Bordány, wodurch aber nur geringfügiger Schaden angerichtet wurde.

Jahrmärkteverzeichniß für Monat September 1904. Am 1. September in Risszell, Rémetujvár (Güssing); am 5. in Győr (Raab), Nezsider (Neusiedl) und Közeg (Güns); am 6. u. 7. in Szombathely (Steinamanger); am 8. in Szent-György (Stegersbach); am 9. in Nagyhörsány (Großhörslein), Zalaecker, Ung; am 11. in Balatonfüred; am 12. in Pomogy (Pamhagen); am 14. in Rémetkeresztúr (Deutschkreuz), Répce-Szemere, Borostyánkő (Bernstein); am 19. in Magyaróvár (Ung.-Altenburg), Szany; am 20. in Felső-Lövő (Oberschützen); am 26. in Hegykő, Léka (Lockenhaus); am 29. in Nyék (Neckenmarkt), Nagy-Rémet-Szent-Mihály (Großpetersdorf), Bászvár; am 30. in Rotor.

Theater, Kunst u. Piteratur.

Die Geographie Chinas macht während des jetzigen Krieges zwischen Rußland und Japan all denen viel Kopfzerbrechen, die berufsmäßig gezwungen sind, den Operationen zu Land und See genau zu folgen. Leider ist das zur Verfügung stehende Kartenmaterial zumeist so mangelhaft, daß immer wieder die Frage aufgeworfen wird: Hat denn das früh auf hohe Kulturstufe gestiegene chinesische Volk sich wenig oder nie mit geographischen Arbeiten beschäftigt? Allen Wissensbegierigen gibt Professor Karl Weule in den neuesten Lieferungen (69—63) der großen Publikation Hans Kraemers „Weltatlas und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin) ausführliche Antwort. Mit gewohnter Klarheit behandelt der geistvolle Leipziger Gelehrte die gesammten Grundlagen der modernen Erdkenntniß bis an die Schwelle des Zeitalters der großen Entdeckungen im allgemeinen und die geographische Forschungstätigkeit der ältesten Kulturvölker im besonderen. Auch diese neuen Abchnitte des beispiellos erfolgreichen Wertes — die Auflage hat 130 000 erreicht! — sind durch farbige und schwarze Beilagen und Textillustrationen, vornehmlich genaue Nachbildungen uralter Karten, in wirkungsvollster Weise ergänzt. Das Wert hält sich dauernd auf der gleichen vornehmen Höhe!

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Damen, welche sich nach der D. 234/4
Neuesten Mode
kleiden, wollen nicht unterlassen, die Muster unserer Neuheiten zu verlangen.
Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Stassentouilletten und für Blousen, Futter etc., in schwarz, weiß und farbig.
Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern U 30 (Schweiz)
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefl.

## Rundschau.

+ **Zwei große Brände in der Hauptstadt.** Die Hauptstadt, welche glücklicherweise so lange Zeit von bedeutenden Bränden verschont blieb, wird nun plötzlich von großen und gefährlichen Feuersbrünsten heimgesucht, als ob es gälte, das Versäumte rasch nachzuholen. Samstag war es das Magazinsgebäude der ärarischen Tabakfabrik gewesen, welches dem verheerenden Elemente zum Opfer fiel und Sonntag gab es schon wieder zahlreiche, große Brände. Der eine wüthete in der Schiffswerfte „Danubius“, der andere war im Fabrik-Etablissement Hofherr und Schrang entstanden; beide hatten einen sehr bedrohlichen Charakter und es ist nur der aufopfernden Arbeit der Budapester anerkannt hervorragend tüchtigen und wohlgeschulften Feuerwehren zu danken, daß der Schaden, welchen die Brände anrichteten, nicht noch viel größer wurde.

+ **Lebensmüde.** Der Pionnier-Offizierstellvertreter Robert Sama, der sich in Budapest am 7. d. erschoss, verübte die unglückselige That in Folge unglücklicher Liebe. Er wollte ein in Os Budavára engagirtes Buffetmädchen heirathen. Der Widerstand seiner Eltern trieb den jungen Mann in den Tod. — Der Riemeister Anton Kaliberka jagte sich im Neuperster Friedhofe nächst dem Grabe seiner Frau eine Revolverkugel in den Kopf. Er wurde in sterbendem Zustande ins Spital befördert.

+ **Verkauf eines bischöflichen Gutes.** Das griechisch-katholische Bisthum zu Czeres besitzt in der Zips ein sehr umfangreiches

Gut, welches aus 3000 Joch Waldungen und Jagdforsten, 4000 Joch Ackerfeld und Bergweiden, sowie dem Badeorte Kronenberg besteht. Dasselbe soll nun um 1,700.000 Kronen an eine Wiener Firma verkauft werden.

+ **Schadenseuer und kein Ende.** Täglich kommen aus allen Theilen des Landes Meldungen von mehr minder weitumfliegenden Feuersbrünsten, die bei dem in Folge der Dürre herrschenden Wassermangel nur schwer bewältigt werden können. So sind gestern Montag in der Ortschaft Nagy-Sallo (Barcsker Komitat) 225 Häuser nebst zahlreichen Nebengebäuden einem Brande zum Opfer gefallen. Seit zwei Tagen stehen die Nagyegyer Waldungen (Liptóer Komitat) in Flammen. Wassermangel verhindert die Löscharbeiten. In Felső-Szeli brach gleichfalls am 8. d. ein Brand aus, dem 26 Häuser sammt Nebenobjekten zum Opfer fielen. Die Höhe des Schadens kann zur Stunde noch nicht konstatiert werden, doch dürfte derselbe 50 000 Kronen übersteigen.

+ **Eisenbahnunfall in Sachsen.** Zwischen Zittau und Döhlen stießen zwei Personenzüge mit voller Wucht aneinander. Zehn Reisende wurden schwer, acht leichter, drei Bahnbeamten erheblich verletzt. Die Verletzten wurden im Zittauer Krankenhaus untergebracht. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Wechselfstellung.

+ **Ein dreifacher Mord.** Aus Lodz wird geschrieben: In der Wohnung des hiesigen bekannten Arztes Dr. Benjamin Margulics wurde am 7. d. Nachts ein entsetzliches Verbrechen verübt. Bei Dr. Benjamin Margulics übernachtete ein

guter Freund, der Warschauer Kaufmann Nikolaus Grünberg, von dem bekannt war, daß er stets größere Summen bei sich zu tragen pflegte. In den Morgenstunden drang ein bisher unbekanntes Individuum ein, tödtete die Magd Katharina Szczezniewski, deren Bruder und den Kaufmann Grünberg durch Artthiebe, raubte dessen Brieftasche, die goldene Uhr und Ringe und flüchtete. Bisher hat man von ihm keine Spur.

+ **Einbruch in einem Juwelengeschäft.** Das Nagybáráder Juwelengeschäft des Ignaz Boros wurde dieser Tage ausgeraubt; es wurden Juwelen im Werthe von 32.000 Kronen entwendet. Die Polizei verhaftete den Geschäftsführer des Juweliers, Jakob Vorgenlicht, unter dem Verdachte des Einbruchdiebstahls.

+ **Ein Todesurteil.** Der Kadet-Offiziersstellvertreter des 21. Div.-Art.-Regts. Georg Hartner, Sohn einer angesehenen Salzburger Bürgerfamilie, ist bei den Schießübungen in Ungarisch-Weißkirchen vom Pferde gestürzt und gestern seinen Verletzungen erlegen.

### Fruchtpreise in Sopron.

Vom 8. August.

Weizen 21.40 bis 22.60 Korn 16.— bis 17.20  
Gerste 15.— bis 18.— Hafer 14.60 bis 15.20 Mais  
— bis —— Heu 4.80 bis 6.40 Stroh 3.—  
bis 3.20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

## Pötschinger Sauerbrunn

fürstl. Eszterházy Paul-Quelle

anerkannt vorzügliches und billiges Tafelgetränk.  
1 Massflasche 10 kr. 1 Flascheneinsatz 5 kr.

Depôt bei:

**Hertl Béla**

Specereiwarenhandlung, 2322

SOPRON.

## Erstes und ältestes Specialhaus

für die gesammte Photographie und verwandte Fächer

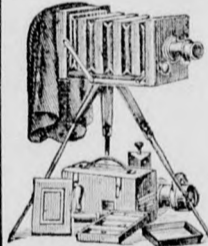
Löwen-Droguerie

# Franz Müller

Sopron.

Spitalbrücke.

Sopron.



Grösstes Lager von Apparaten, Platten,  
Papieren, Cartons, Entwicklern, Tonbädern  
und Bedarfsartikeln sämtlicher erstklassiger

Fabriken.

R. A.

Hauptkatalog gratis und franco.

# Für Aussteller

zur gefälligen Beachtung!

**Reclame-Drucksorten** als: Adresskarten, Plakate für Fabriks- und Geschäftsunternehmungen, Preiscourante, Kellnerrechnungen, in Schwarz- oder mehrfarbigem Druck nach in eigener Kunstanstalt hergestellten Original-Skizzen, liefert bei

➔ **äußerst mässigen Preisen** ➔

die seit 50 Jahren bestehende und mit modernstem Schriftenmateriale, sowie neuesten Maschinen eingerichtete

**Kunstanstalt für Lithografie und Buchdruck**

## ALFRED ROMWALTER,

Sopron, Grabenrunde 121.